

HÄNDEL

Zwei Triosonaten

für zwei Violinen und Basso continuo

Two Trio Sonatas

for two Violins and Basso continuo

op. V/7, V/1 · HWV 402, 396

Herausgegeben von / Edited by
Siegfried Flesch

Urtext der Hallischen Händel-Ausgabe
Urtext of the Halle Handel Edition



Bärenreiter Kassel · Basel · London · New York · Praha
BA 4242

Urtextausgabe aus: *Georg Friedrich Händel, Hallische Händel-Ausgabe*,
herausgegeben von der Georg-Friedrich Händel-Gesellschaft, Serie IV, Band 10/2:
Sieben Sonaten für zwei Violinen und Basso continuo op. 5 (BA 4026), vorgelegt von Siegfried Flesch.

Urtext Edition taken from: *Georg Friedrich Händel, Hallische Händel-Ausgabe*,
issued by the *Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft*, Series IV, Volume 10/2:
Sieben Sonaten für zwei Violinen und Basso continuo op. 5 (BA 4026), edited by Siegfried Flesch.

© 1967 by Bärenreiter-Verlag Karl Vötterle GmbH & Co. KG, Kassel
5. Auflage / 5th Printing 2009
Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany
Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten.
Any unauthorized reproduction is prohibited by law.
ISMN 979-0-006-50537-1

VORWORT

Die beiden Triosonaten dieses Heftes sind der nach den zeitgenössischen Quellen edierten kritischen Neuausgabe der *Sieben Sonaten für zwei Violinen und Basso continuo op. 5* in der *Hallischen Händel-Ausgabe* entnommen. Diese Sonaten wurden 1739 bei Händels Londoner Verleger John Walsh zum ersten Mal gedruckt. Im Autograph sind nur die fünfte und sechste der sieben Sonaten erhalten, leider aber auch diese nur unvollständig. Händels *Sechs Triosonaten op. 2*, die etwa 1722 in Amsterdam herausgegeben wurden, vertreten alle den Typ der italienischen Kirchensonate. Sein Opus 5 dagegen charakterisiert eine bunte Vielfalt der verschiedensten Satzformen in immer wieder variierter Folge. Wir finden das Satzpaar langsam – schnell, wie es für die italienische Kirchensonate typisch ist, aber auch im Stil der französischen Overtüre. Es begegnen uns die Formen der Fuge und der Chaconne. Der besondere Reiz der Sammlung aber liegt wohl gerade in der Verbindung dieser gewichtigeren, streng durchgeführten Formen mit einer Fülle von musizierfreudigen Tänzen: Allemande, Sarabande, Gigue, Gavotte, Menuett. Ihnen dürfte heute noch die gleiche Beliebtheit sicher sein, der sie sich, wie die vielen Ausgaben und Bearbeitungen solcher Stücke zeigen, bei Händels Zeitgenossen erfreuten.

Das Entstehungsjahr der Sonaten, 1738, war ein recht schweres und schaffensreiches für Händel: Er vollendete in dieser Zeit die beiden großen Oratorien *Saul* und *Israel in Ägypten*, und auch die *Orgelkonzerte op. 4* erschienen in diesem Jahr zum ersten Mal im Druck. Vielleicht war dies ein Grund dafür, dass er für viele Sätze der Sonaten auf ältere Werke zurückgriff, zum Teil sogar ganze Sätze, darunter vor allem die Tänze, unverändert aus solchen übernahm. Verschiedene Sätze von Nr. 1 und Nr. 7 etwa gehen u. a. auf Chandos Anthems zurück; die Gavotte von Nr. 1 gehörte ursprünglich zur Oper *Ariodante*, das Menuett in Nr. 7 stammt aus *Terpsichore*.

Siegfried Flesch

ZUR EDITION

Eindeutige Fehler in der Quelle wurden stillschweigend korrigiert. Ergänzungen sind durch kleinere Stichgröße, kursive Schrift, Strichelung (Bögen) oder Einklammerung gekennzeichnet. Ausführliche Informationen zur Entstehungsgeschichte dieser Triosonaten Händels, über die für den Neudruck ausgewerteten Quellen sowie zur Aufführungspraxis bieten Vorwort und Kritischer Bericht zu Band IV/10/2 der *Hallischen Händel-Ausgabe*.

PREFACE

The two trio sonatas of this volume are taken from the critical edition of the seven sonatas for two violins and basso continuo, op. 5, published in the Halle Edition of Handel's collected works. These sonatas were first printed in 1739 by Handel's London publisher, John Walsh. Only the fifth and sixth of the seven are preserved in autograph, and even these in an unfortunately incomplete state. Handel's six trio sonatas, op. 2, which were published about 1722 in Amsterdam, were all representative of the form of the Italian *sonata da chiesa*. In contrast, his op. 5 is characterized by a great variety of different types of movement, arranged in no set order. One finds the pairing of a slow movement with a quick one, such as is typical of the Italian church sonata, but this also occurs in the style of the French overture. One meets the forms of the fugue and the chaconne. But the special charm of the collection undoubtedly lies in the combination of these relatively weighty, strict forms with a profusion of lighter dances – Allemande, Sarabande, Gigue, Gavotte, Minuet. They should be assured of the same popularity today as they enjoyed with Handel's contemporaries, as the many editions and arrangements of such pieces show.

The year of the sonatas' composition, 1738, was an onerous and a productive one for Handel: the same period saw the completion of the two great oratorios *Saul* and *Israel in Egypt*, and also in that year the organ concertos, op. 4, were published for the first time. Perhaps for this reason, Handel drew on earlier works for many movements of the sonatas; some, particularly dance movements, were in fact taken over without alteration. Various movements of No. 1 and No. 7, for instance, derive from the Chandos Anthems; the Gavotte of No. 1 belonged originally to the opera *Ariodante*, the Minuet of No. 7 to *Terpsichore*.

Siegfried Flesch
(translated by Edward Olleson)

EDITORIAL NOTE

Obvious errors in the source were tacitly corrected. Additions have been indicated in small type, italics, broken slurs or brackets. Full details about the genesis of these trio sonatas, the sources used for this new edition, and about performing practice, are to be found in the Preface and Critical Commentary of Volume IV/10/2 of the *Halle Handel Edition*.